

## **Werk**

**Titel:** Reise nach der großen Oase El Khargeh in der Lybischen Wüste

**Autor:** Brugsch-Bey, Heinrich

**Verlag:** Hinrichs

**Ort:** Leipzig

**Jahr:** 1878

**Kollektion:** DigiWunschbuch

**Werk Id:** PPN522303862

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN522303862> | LOG\_0022

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=522303862>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

welchem sie zuerst von Herodot in die Geschichte eingeführt sind, ich meine den Namen der Ammonier. Nach allem, was uns die Inschriften darüber mit Sicherheit erkennen lassen, haben die Ammonier niemals auf dem Gebiete der politischen Geschichte eine bedeutende oder hervorragende Rolle gespielt. Das Vorkommen des Namens ihrer Heimath *Soxet-äm* in den Siegesinschriften der älteren und jüngeren Könige Aegyptens verfolgt keinen anderen Zweck, als die Abhängigkeit der Oase von Siwah von der ägyptischen Krone zu documentiren und die Völkernamen in den Siegeslisten zu vervollständigen.

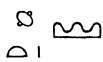







Wir werden weiter unten noch einmal die Gelegenheit haben, auf den Namen der Oase von *Soxet-äm* zurückzukommen.

Von den sieben oben aufgezählten Oasen bleiben nunmehr noch zwei zu betrachten übrig, die zweite und die siebente nach der Anordnung des Prof. Dümichen.

Beide waren mir seit langer Zeit bekannt, noch bevor ich meine Reise nach der grossen Oase angetreten hatte. Der auf sie bezügliche Text sammt den zugehörigen Abbildungen befindet sich an der inneren Seite der westlichen Umfassungsmauer (gegen die Nordwestecke hin) des grossen Tempels von Edfu. Den Abdruck meiner an Ort und Stelle genommenen Copien enthalten die Tafeln XXIII und XXIV am Schlusse dieses Buches. Der Text bildet gleichsam die Fortsetzung der geographischen Nomoslisten desselben Tempels und folgt in dieser Beziehung der üblichen Anordnung, wie sie jenen Listen zu Grunde liegt. Der König Ptolemaios — welcher? ist nicht gesagt — führt dem Horus-Apollon von Edfu (Apollinopolis Magna) zwei Landschaften entgegen, von denen die erstere bezeichnet wird als:

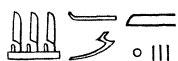

 *Soxet-hemam* „das Salzfeld“ (col. 1)

während die zweite genannt und näher ihrer Lage nach bestimmt wird als:

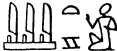



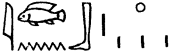

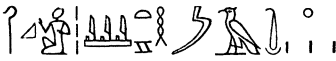
							
<i>uit</i>	<i>smen</i>	<i>hir</i>	<i>ris</i>	<i>ament</i>	<i>en</i>	<i>šorp</i>	<i>pen</i>
die Oase	gelegen	nach	Süd-	Westen	von	Schorp	diesem (col. 8).

## XVII.

### Die Oase der Natron-Seen

altägyptisch , *Soxet-hemam*   
*Soxet-hemam* „das Salzfeld“, ὁ Νιτριώτης νομός.

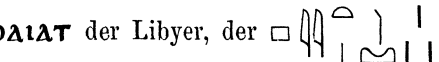
Zur Lage der Oase ist vor allen die geographische Feststellung des *Soxet-hemam* nothwendig. Der zweite Theil dieser Gruppe, das Wort *hemam*, erscheint nicht selten in den Inschriften, in welchen die verschiedenen Formen desselben *hemami*, *hemami*, *hema* als die sprachlichen Vorläufer des koptischen  $\xi\mu\omicron\nu$  (n) „sal“ auftreten (s. mein Wörterbuch S. 959). Die Richtigkeit dieser Auffassung von Salz erhellt unter anderem aus seiner Verbindung mit *hesmen* kopt.  $\xi\alpha\text{CM}$ ,  $\xi\omicron\text{CM}$ ,  $\xi\omicron\text{C}\epsilon\text{M}$  nitrum, (wie z. B.  $\mu\text{HTO}\omicron\nu\text{V}$   $\bar{\mu}$   $\Pi\text{C}\omicron\text{C}\epsilon\text{M}$  mons nitriae) in folgender dem Pap. Anast. III, 2, 9. entlehnten und auf die Landschaft des tanitischen Nomos bezüglichen Stelle: *Pa-še-n-hor xer hemami Pa-hir xer hesmen* „der Stadtkanal von Pschenhor trägt Salz „und das Wassergebiet von Pahir Natrum“ (vergl. meine „Geschichte Aegyptens“ S. 548). Die vorgeschlagene Uebertragung von „Salzfeld“ für die Gruppen *Soxet-hemam* kann somit keinem begründeten Zweifel unterliegen. Die so genannte Landschaft führte diesen Namen bereits in

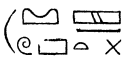



den Zeiten der dritten Dynastie, da unter der Regierung des uralten Königs *Neb-ka-rā* (3. Dynastie) seiner Erwähnung geschieht. In dem Berliner hieratischen Papyrus Nr. 2 wird mehrfach eines  *soxet-ti* „Bewohners des Feldes“ gedacht, welcher  *hesmen* „Natrium“ und  *hema* „Salz“ (cf. Lin. 47—48) von seiner Heimath:  *soxet-hemau* „dem Salzfelde“ nach der Stadt *χinen-suten*, Heracleopolis Magna, auf seinem beladenen Esel zu Markte führt. Neben den Hauptartikeln Salz und Natrium hatte er  *aneb* „Weintrauben“  *tebu* „Feigen“ und andere Baum- und Feldfrüchte der Last zugefügt (cf. *Mélang.* I, S. 252). In demselben Papyrus Nr. 2 werden Lin. 86—87 mit aller Deutlichkeit genannt:  *haq-u soxet-hemam* „die Vorsteher oder Schech's des Salzfeldes“, so dass anzunehmen ist, das Gebiet des Salzfeldes habe eine grössere Ausdehnung gehabt.



In der Erzählung wird ausserdem gleich in der Einleitung (l. l. 253) berichtet, dass der Handelsmann seinen Weg nach Heracleopolis genommen habe:  *em xonti* „im aufwärts steigen“, woraus hervorgeht, dass das Salzfeld nördlich von der genannten Stadt gelegen haben muss. Hier sind nur zwei Möglichkeiten vorhanden. Entweder das Salzfeld bezeichnete die Umgegend des salzhaltigen See's, welcher heute den Namen *Qerun* trägt, im Westen des ehemaligen Nomos Arsinoïtes, des heutigen Fajum, oder die Landschaft, welche noch heute unter dem Namen des Thales der Natronseen, im Westen von Unterägypten, den Geographen und Reisenden bekannt ist. Ich muss gestehen, dass ich entschieden dem Wüstenkessel vom *Qerun-See* den Vorzug geben möchte, da es zunächst nicht wohl denkbar scheint, dass ein Bewohner des Natronseen-Thales den weiten Weg zu Esel nach Heracleopolis zurücklegen mochte, um Salz und Früchte daselbst zu Markte zu führen. Mit dieser Annahme würde aber auch Alles übereinstimmen, was die angeführten Texte uns vom „Salzfelde“ anmelden. Strabo (809 fl.), welcher das Fajum zu sehen Gelegenheit hatte, verweilt mit Vorliebe bei der Beschreibung der Fruchtbarkeit seines Bodens. Er gedenkt seines ausgezeichneten Obstes, der guten Oliven, des Weines, des Getreides, der Hülsenfrüchte u. s. w. Hiermit stimmen noch neuere Besucher des Ortes überein. Jomard, in seiner Beschreibung des Fajum (*Descript. de l'Égypte*) spricht von der „fécondité singulière de cette petite région“. Cette contrée, sagt er, qui a considérablement souffert par l'irruption des sables et par la réduction de l'étendue des terres cultivables, est encore, en effet, la plus productive d'un pays qui lui même passe pour être un des plus fertiles du monde. Sans parler de ses cultures en froment, en riz, en trèfles et en légumes, ni de ses grands bois de dattiers, le Fayoum renferme de superbes champs de lin, des campagnes de roses et des oliviers. Il possède encore de l'indigo, du henneh, du carthame, du coton, du sucre et du tabac: on y voit des espèces de bois de figuiers, des haies d'opuntias; beaucoup de pêchers, de pruniers, d'abricotiers et d'arbres à fruit dans les jardins; enfin, ce qui n'existe point ailleurs, des vignobles. Seinerseits vergisst derselbe Gelehrte nicht, die Bemerkung anzufügen, dass die nächste Umgebung des See's Birket-el-Qerûn (den er nach alter Meinung für das alte künstlich gegrabene Bassin des Moeris-See's hielt) unfruchtbar und mit Sand, Lagunen und „croûtes salines“ bedeckt sei. Die modernen Statistiken Aegyptens (vergl. de Regny *Bey Statistique de l'Égypte. Année 1873* S. 203) beweisen, dass auch noch heute die Provinz des Fajum ihre Beiträge an Salpeter zu den Regierungs-Einnahmequellen liefert.



Wenn auch die Gegend der Natronseen Salze mehr als in hinreichender Menge für den




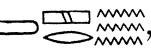
nothwendigen Bedarf zu liefern vermochte, so fehlt es ihr dagegen an jeder Spur eines vegetativen Lebens und man würde ebenso vergeblich Fruchtgärten wie bebaute Felder in diesen einsamen Stätten suchen, die zu sehen ich auf meiner ersten Reise in Aegypten die erwünschte Gelegenheit hatte.

Und dennoch, glaube ich, dürfen wir in dem *Soxet-hemau* oder *hemam* nichts anderes wiedererkennen, als die oben erwähnten wüsten Thäler der Natronseen, da die koptische Litteratur ausdrücklich des ΠΤΑΟΥΝ ΜΗΞΜΟΝ „des Salzberges“ gedenkt als einer landesüblichen Bezeichnung für das Wüstenthal der Natronseen. Ich beziehe mich in dieser Rücksicht auf einen ebenso belehrenden als kenntnissreichen Aufsatz des Herrn Eugène Revillout, welcher unter dem Titel: *Mélanges d'épigraphie et de linguistique égyptienne* in dem 1. Fascicule, Bd. II der *Mélanges d'archéologie égyptienne et assyrienne* (Paris, 1874) abgedruckt ist. S. 190 fl. weist der Verfasser auf das Schlagendste nach, dass die in den koptischen Handschriften nicht seltenen Bezeichnungen von ΠΤΟΟΝ ΜΗΞΟΜ (mons Nitriae) oder ΠΤΑΟΥΝ ΜΗΞΜΟΝ (Salzberg) oder ΠΤΑΟΥΝ ΜΗΞΡΟΝΧ (Berg lüge nicht!) sich auf ein und dieselbe Gebirgslandschaft bezogen, welche nach den nahe gelegenen Sümpfen ΩΙΞΗΤ oder ΩΙΗΤ (balance du coeur, égalité de l'âme nach Hrn. Revillout's Erklärung) den allgemeinen Namen der Gebirgslandschaft von ΩΙΗΤ führte. Diese letztere ist die *Σκιαθική χώρα* mit dem Hauptorte *Σκιαθίς* beim Ptolemäus, der *Νιτριώτης νομός* mit den Seen *νιτρίαι* beim Stephanus von Byzanz, das heutige Wadi-el-natrün der Araber, in Mitten der Wüste **Νιφθαιατ** der Libyer, der  *Pit* der altägyptischen Denkmäler. Auf das zwingendste sind wir somit angewiesen, in dem „Salzfelde“ *Soxet-hemam* die ältere Bezeichnung des Thales der Natronseen wiederzuerkennen und auf dieser Basis unsere Untersuchungen aufzubauen. Wir wollen nach diesen Bemerkungen in aller Kürze die geographischen und mythologischen Ueberlieferungen ins Auge fassen, welche der oben angeführte Text (Taf. XXIII 1 fl.) uns über das „Salzfeld“, trotz mancher Lücken in der Inschrift, in ziemlicher Fülle gewährt. Ich thue am besten die ganze Stelle zu übertragen, um dem eigenen Urtheil des Lesers nach keiner Seite hin vorzugreifen.

1. „Er [der König Ptolemaios] führt dir [dem Gotte Horus von Apollinopolis M.] zu „das Salzfeld *Soxet-hemam*. Es ist gelegen in der Richtung\*) [ ] der „Stadt [ ] auf dem geheimnissvollen Berge ( *tu šeta-t*) des „Gottes Unnofer. Das ist der Ort *Šorp*,
2. „das ist [das Salzfeld (*Soxet-hemam*), das sind die Felder des Landes Mut ()], das ist die Stadt des Thales (, *pi-ta-an*) „das ist die Stätte des Auges des Horus. Horus, der Sohn der Isis [und des Osiris]
3. „[er] ist aufgestellt [daselbst . . .] als Herr des Ortes *Šorp* in [ . . .] auf ihm „ist in [Gold gearbeitet. Das Diadem?] an seinem Haupte ist in Gold gearbeitet. „Die Göttin *Mut-uer* (d. i. die grosse Mutter)
4. „die Herrin des Seelandes *Šir*. () [befindet sich daselbst an seiner Seite.] Ihre Hände ruhen auf ihren Fusssohlen. Die Krone von Ober- und Unter- „ägypten befindet sich auf ihrem Haupte,
5. „in [Gold] gearbeitet. Ihr Sohn Horus ist als Gott *Xonsu*, Herr vom Orte *Šorp*. „In Gold gearbeitet ist der Kopf des Horus. Er hält in der Faust

\*)  *h'ir*, auf Taf. XXIII col. 1 steht dafür irrthümlich .

6. „den Herrscherstab, und die Geißel ruht auf seiner Brust. Die Mondscheibe mit „der Sichel ist auf seinem Haupte. Aufrecht steht er da. Aufgestellt als *Monḥ*, „Herr von *Šorp*,
7. „[hat er den Kopf] eines Stieres. Die Sonnenscheibe mit dem Federnpaare und „zwei Hörner sind auf seinem Haupte. Das Scepter  ist in seiner rechten Hand, „das Lebenszeichen  in seiner linken Hand, in Gold gearbeitet.

Dem aufmerksamen Leser wird es nicht entgehen, wie die vorstehende Inschrift in mythologischer, besonders aber in geographischer Beziehung werthvolle Beiträge und Bereicherungen der Kenntniss des ägyptischen Alterthumes zuträgt. Die Oase des „Salzfeldes“ wird zunächst ihrer Lage nach beschrieben, wobei leider der Name der Orientirungsortlichkeit durch zufällige oder absichtliche Zerstörung an der betreffenden Stelle der Inschrift verloren gegangen ist. Das „Salzfeld“ wird näher bezeichnet als „gelegen auf dem geheimnissvollen Berge des Unnofer“. Dies musste die altägyptische Bezeichnung des Hügellandes der Wüste sein, in welchem sich die Natronseen befinden. Auch in der christlichen Epoche der Geschichte Aegyptens stand das Thal der Natronseen in dem Geruche besonderer Heiligkeit, da sich eine grosse Zahl von Mönchen in mehreren Klöstern daselbst angesiedelt hatte, von wo aus sie auf der Karawanenstrasse von *Terraneh* **ΤΕΡΕΝΟΥΒΙ** der Kopten, ein Dorf an der westlichen Seite des kanobischen Nilarmes) die Verbindung mit dem Delta aufrecht erhielten. Als besondere Oertlichkeiten werden demnächst in der „Salzfeld“-Oase aufgeführt: 1. die Stadt *Šorp*, , ein sonst unbekannter Ort, dessen Name *Šorp* sich als  *Šorp* zur Bezeichnung eines Salzes in einzelnen Texten der Ptolemäer Epoche (s. Dümichen Recueil III, 85 A. 5 ibid. 9) wiederfindet. Kein Zweifel dass hierunter das Natronsalz verstanden worden ist. 2. *Soyet-ḥemam*, das eigentliche „Salzfeld“, welches der ganzen Oase den Namen geschenkt hatte. 3. *Soyet-mut* „die Felder der Mut“, gleichfalls unbekannt. 4. Die Stadt  *Pi-ta-än*, wörtlich so viel bedeutend als „die Stadt des Thales“, eine sonst unbekannte Oertlichkeit. 5. *Ā-šir*, , „das Seeland von *Šir*.“ Das letztere ist ohne Zweifel auf die koptische Nachfolge *ωρυπε* zu beziehen, welches die Ausleger erklären durch das lateinische *nitrum vel salis species*. Wiederum sind wir in diesem Beispiel auf eine salzhaltige Gegend hingewiesen, als deren Herrin die Göttin Isis unter ihrem Namen *Mut-uer* aufgeführt erscheint.

Die Gottheiten, welche nach den Angaben der Inschrift in der Oase von „Salzfeld“ verehrt wurden, gruppieren sich um den Horus-Apollo, in dessen Haupttempel zu Edfu die Oasentexte selber abschriftlich den Wänden der Umfassungsmauer einverleibt waren. Es sind der Reihe nach: Horus, der Sohn der Isis [und des Osiris], Isis in ihrer Form als *Mut-uer* „die Altmutter“, ein zweiter Horus in seiner besonderen localen Auffassung als *Chonsu* und zuletzt der oberägyptische Gott *Monḥ*, *Month*. Die männlichen Gottheiten werden sämmtlich als „Herren der Stadt *Šorp*“ bezeichnet, welche demnach als der Hauptplatz und als die centrale Kultusstätte in der Oase „Salzfeld“ angesehen werden darf. Nur Isis führt die oben bereits hervorgehobene Benennung der „Herrin des Seelandes *Šir*.“